

**Das rapide Anschwellen des Notenumlaufes.**

Wien, 1. Oktober.

Finanzminister Freiherr v. Wimmer hat in seiner gestrigen Rede mitgeteilt, daß der Banknotenumlauf gegenwärtig die Höhe von 27 Milliarden Kronen erreicht habe. Aus dieser erschreckenden Ziffer ist zu entnehmen, daß in der letzten Zeit wieder sehr beträchtliche Mengen von Noten ausgeströmt sind und daß die Noteninflation neuerlich um sich greift. Ende Mai war im ungarischen Finanzausschusse mitgeteilt worden, daß der Notenumlauf die Höhe von 23 Milliarden Kronen erreicht hat. Wenn sich der Notenumlauf gegenwärtig auf 27 Milliarden Kronen stellt, so folgt hieraus, daß in jedem Monat eine Milliarde Kronen neu ausgegeben worden ist. Das Tempo in der Vermehrung der papierenen Umlaufmittel hat sich im heurigen Jahr sehr beschleunigt. Die Entwicklung des Notenumlaufes seit dem Kriegsausbruch ist aus den folgenden Daten der Geschäftsberichte der Oesterreichisch-ungarischen Bank zu entnehmen:

**Höhe des Notenumlaufes.**

|  | Millionen Kronen |
|--|------------------|
| Vor Kriegsausbruch 23. Juli 1914 . . . . . | 2.129            |
| Ende 1914 . . . . .                        | 5.136            |
| Ende 1915 . . . . .                        | 7.162            |
| Ende 1916 . . . . .                        | 10.888           |
| Ende 1917 . . . . .                        | 18.439           |
| Anfang Juni 1918 . . . . .                 | 23.000           |
| Gegenwärtiger Stand . . . . .              | 27.000           |

Der Banknotenumlauf ist demnach gegenwärtig fast dreizehnmal so hoch als beim Ausbruche des Krieges. Seine rapide Entwicklung ist aber erst seit der Mitte des vorigen Jahres zu verzeichnen, denn im Mai 1917 stellte er sich auf 14 Milliarden Kronen und seither wurde in jedem Monat eine Milliarde Kronen neuer Noten in den Verkehr gebracht. Bei keiner anderen Notenbank ist die Steigerung des Umlaufes jetzt so rapid wie bei uns. Den größten Umlauf hat die Bank von Frankreich mit 29.9 Milliarden. Dieser aber hat bereits seit mehreren Monaten keine starke Vermehrung erfahren und hält sich seit Anfang Juli auf dieser Höhe, da im letzten Vierteljahre der Neuausgabe der Noten Einhalt getan wurde. Nur in Oesterreich hat man sich nicht dazu aufraffen können, zu anderen Mitteln der Geldbeschaffung zu schreiten und die Quelle des Uebels, welches einen so starken Anteil an der Teuerung aller Preise hat, zu verstopfen. Der Ministerpräsident hat die Parole: weg mit der Zettelwirtschaft! ausgegeben. Den Worten ist aber noch nicht die Tat gefolgt und der Notenumlauf ist von Monat zu Monat in unheimlicher Gleichförmigkeit gestiegen.